

Medienmitteilung vom 15. Januar 2024

## **Die Uferinitiative hat vielfache Nachteile** *Breite Allianz gegen die Uferinitiative*

**Die Allianz gegen die Uferinitiative hat am Montag ihren Abstimmungskampf gegen die Uferinitiative eröffnet. Die breite Mitwirkung im Komitee gegen die Uferinitiative verdeutlicht: Diese würde in vielerlei Hinsicht Nachteile bringen. Im Komitee gegen die Uferinitiative engagieren sich darum auch rund 30 Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten, Naturschützer und Berufsfischer.**

Die Uferinitiative tönt auf den ersten Blick gut, sie ist aber gefährlich. Sie geht viel zu weit, würde unverhältnismässig hohe Kosten auslösen, die Hürde für Enteignungen massiv senken und der Natur und Biodiversität am Zürichsee schaden. Aus diesen Gründen haben bereits der Regierungsrat und der Kantonsrat die Uferinitiative abgelehnt. Letzterer dank der Stimmen von SVP, FDP, Mitte, EDU und einer Mehrheit der GLP-Fraktion. Die überparteiliche Allianz gegen die Uferinitiative setzt alles daran, am 3. März 2024 auch die Zürcher Bevölkerung von einem Nein zu überzeugen. Am Montag hat sie den Abstimmungskampf eröffnet – und unter anderem das [Kampagnenvideo](#) und das breite Komitee vorgestellt.

### **Breite Kreise gegen die Uferinitiative**

Die vielfachen Nachteile der Uferinitiative rufe auch eine breite Gegnerschaft auf den Plan. Dies zeigt sich auch im Komitee der Allianz gegen die Uferinitiative. Rund 30 Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten sowie fast 500 weitere Personen sprechen sich gegen die schädliche Vorlage aus. Unter ihnen sind **Max Straub, ehemaliger Leiter Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich**, und **Adrian Gerny, Präsident der Zürichsee-Berufsfischer**. **Max Straub** sagt: «Es gibt heute nur noch wenige Flachwassergebiete im Zürichsee. Diese Flachwasserbereiche sind für das Leben im Wasser sehr wichtig; sie stellen bei den Mittellandseen eigentliche «Kinderstuben» für Fauna und Flora dar. Die Biodiversität wird mit einem durchgehenden Bau eines Uferweges bzw. auch mit Stegen nachhaltig beeinträchtigt. Man vergisst heute leider immer wieder, dass der Zürichsee ein Trinkwasserspender ist und die Förderung der Wassergüte nicht mit Füssen getreten werden darf.»

Berufsfischer **Adrian Gerny** meint: «Der Nutzungsdruck am Zürichsee ist heute schon sehr gross. Die Laichplätze der Fische und Rückzugsorte für diverse Bewohner im und auf dem Wasser sind bereits unter Druck. Ein durchgehender Uferweg, der selbstredend auch Menschen an heute noch ruhigere Stellen führt, würde diese Problematik verschärfen und diese wichtigen Ruhezonen weitgehend verschwinden lassen.»

An der Medienkonferenz vom Montag sind die Gemeindepräsidenten **Christian Haltner (FDP, Stäfa)**, **Beat Nüesch (FDP, Horgen)** und **Sascha Ullmann (GLP, Zollikon)** aufgetreten. Für Nachfragen zur Verfügung stand **Jörg Kündig (FDP, Gossau, Präsident des Verbands der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich)**.

**Jörg Kündig** lehnt die Uferinitiative aus mehreren Gründen ab. «Erstens würde ein durchgehender Uferweg Kosten von mindestens einer halben Milliarde Franken verursachen. Dies ist unverhältnismässig, zumal es heute schon attraktive Seezugänge gibt. Naherholungsgebiete sind im ganzen Kanton gezielt zu fördern, sie sind wichtig für die Menschen. Ein durchgehender Seeuferweg ist aber erzwungen und steht in einem sehr ungünstigen Kosten-Nutzen-Verhältnis. Zudem würde gemäss der Initiative nur noch der Kanton das Sagen haben über die Planung der Uferwege. Das beschneidet die Gemeindeautonomie.»

**Christian Haltner** kritisiert an der Uferinitiative: «Auch ich bin dafür, dass der Zugang zu See verbessert wird. Aber bitte punktuell und nicht durchgehend ohne Rücksicht auf Natur, Kosten und Eigentumsverhältnisse.»

**Beat Nüesch** betonte unter anderem, dass es attraktive Alternativen gibt: «Der schönste Weg mit dem schönsten Ausblick rund um den Zürichsee führt über den Üetliberg, die Albiskette, den Zimmerberg, den Etzel und den Pfannenstiel. Alle Gemeinden rund um den See leisten ihren grossen Beitrag zu diesem Weg.» Tatsächlich bewirbt Zürich Tourismus den Zürichsee Rundweg (Route 84): «In 10 Etappen rund um den See - Rund um den Zürichsee führen Wanderwege, auf denen man einmal komplett um den See laufen kann.» [Link](#)

**Sascha Ullmann** begründet seine ablehnende Haltung so: «Die Uferinitiative lehne ich am 3. März in erster Linie ab, weil sie der Natur und der Biodiversität schadet. Die heute wenig bevölkerte Uferlandschaft bietet sehr unterschiedliche Nischen für Tiere, die hier wenig gestört leben können. Eine durchgehender Uferweg direkt am Wasser würde diese Siedlungsökologie grundlegend aufbrechen. Je mehr Menschen sich im Uferbereich aufhalten, desto grösser ist der Druck auf diese Lebensbereiche.»

### **Überparteiliche Allianz gegen die Uferinitiative**

Im Co-Präsidium der Allianz gegen die Uferinitiative engagieren sich **Domenik Ledergerber (Präsident und Kantonsrat SVP, Präsident FAiR, Für eine Aufwertung des Zürichseeufers im Recht)**, **Yvonne Bürgin (Fraktionschefin und Kantonsrätin Die Mitte)**, **Sonja Rueff-Frenkel, Kantonsrätin FDP**, sowie **Thomas Isler, Präsident Zürichsee Landschaftsschutz**.

**Domenik Ledergerber** sagt: «Die Uferinitiative ist eine klassenkämpferische Zwängerei. Der Eigentumsschutz würde untergraben. Wie wenig dieses rechtsstaatliche Prinzip für gewisse Kreise zählt, unterstrich die kürzliche Äusserung der SP-Regierungsrätin Jacqueline Fehr, die Privateigentum als «Generalproblem der Welt» bezeichnete. Umso wichtiger ist, dass die Uferinitiative deutlich gebodigt wird.»

**Yvonne Bürgin** meint: «Aus Sicht der ländlichen Gemeinden ist nicht einsehbar, warum der Kanton am Zürichsee einen derart teuren Weg zahlen soll. Auch Städte wie Uster oder Winterthur dürften sich fragen, warum sie der Goldküste einen goldenen Steg finanzieren sollen.»

**Sonja Rueff Frenkel** sagt: «Enteignungen der meist langjährigen Anwohnerinnen und Anwohner wären ein tiefgreifender Eingriff. Enteignungen müssen das letzte Mittel bleiben, wenn staatliche Aufgaben nicht anders erfüllt werden können. Aber sicher nicht, um einzelne fehlende Uferwegabschnitte mit der Brechstange durchzuboxen.»

**Thomas Isler** meint: «Im Falle einer Umsetzung der Uferinitiative würden wir Menschen uns überall ausbreiten, Flora und Fauna würden verdrängt. Bereits heute sind zahlreiche Laichplätze aufgrund der menschlichen Nutzung bedroht – die Berufsfischer am Zürichsee wissen davon ein trauriges Lied zu singen. Darum lehne ich die Uferinitiative klar ab.»

### **Links**

[Kampagnenwebseite](#)

Das [Komitee](#) auf einen Blick

Das Lead-Video der Kampagne gegen die Uferinitiative: [Link](#)

### **Kontakte für Rückfragen: nächste Seite**

### **Verein Allianz gegen die Uferinitiative**

c/o rivedia.com, [info@rivedia.com](mailto:info@rivedia.com), [www.nein-uferinitiative.ch](http://www.nein-uferinitiative.ch), 043 810 50 55

## Für Rückfragen

- Yvonne Bürgin, Nationalrätin Die Mitte, Gemeindepräsidentin Rüti, 079 278 11 43
- Adrian Gerny, Präsident Zürichsee-Berufsfischer, 079 472 76 09
- Christian Haltner, FDP, Gemeindepräsident Stäfa, 079 919 43 35
- Thomas Isler, Präsident Zürichsee Landschaftsschutz, 044 789 86 86
- Jörg Kündig, FDP; Gemeindepräsident Gossau, Präsident des Verbands der Gemeindepräsidien des Kantons Zürich, 079 412 58 61
- Domenik Ledergerber, Präsident / Kantonsrat SVP, Präsident FAiR, 079 295 90 22
- Beat Nüesch, FDP, Gemeindepräsident Horgen, 079 828 67 88
- Sonja Rueff-Frenkel, Kantonsrätin FDP, 076 488 28 55
- Max Straub, ehemaliger Leiter Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich, 079 205 02 81
- Sascha Ullmann, GLP, Gemeindepräsident Zollikon, 079 372 03 57

Jetzt  
ufert's uus!

